

## Kriegserlebnisse hinter der Front.

„Die Welt am Montag“ schreibt:

Es war im 3. Kriegsjahre in einer Residenzstadt eines kleinen Fürstentums, wo Titel und Orden wie Sand am Meere verschachtet wurden. Der durchlauchtigste Fürst, ein gesunder Mann in den besten Jahren, im Range eines Oberst, war nicht an der Spitze seiner Truppen in den Krieg gezogen, sondern hatte geruht, bei Müttern zu Hause zu bleiben. Es war irgendwas los, die Kapelle spielte vor dem Schloß, der Fürst mit seiner Familie stand am offenen Fenster, etwas Publikum schaute verhungert und von Unterernährung zermürbt teilnahmslos zu. Der fürstliche Vater schenkte den allerhöchsten Herrschaften Sekt in die langen Prunkgläser ein, die 14- und 16jährigen fürstlichen Jungens tranken am Fenster stehend dem untertänigen Volke zu. Eine Anzahl verwundeter Soldaten entrüstete sich hierüber. Da erklärte eine einheimische alte Frau: „Das wissen sie im Schloß nicht besser, die kommen selten heraus und wissen nicht, wie es draußen im Volke aussieht.“

Einige Tage später. — Ein angeblich großer Sieg wird von der Westfront gemeldet. — Der Generalsuperintendent, ein Freund und Seelforger des Fürsten, bestiegt die Rathaustrappe und donnert mit seinem mächtigen Organ den Feinden Tod und Hölle entgegen. Das deutsche Volk sei von Gott dazu ausersehen, die andern Völker zu züchtigen, und der Allerhöchste würde das Urteil fällen, den Sieg dem deutschen Volke zuzusprechen.

In dieser Zeit kam ein verwegener Gernegroß aus fremden Lande nach dem Fürstentum. Als heller Junge und Sohn eines Barbiers merkte er bald, daß er im Fürstentume Leute einseifen konnte. Vor dem Kriege hatte er sich schlecht und recht durchgeschlagen, aber durch Munitionsherstellung hatte ihm der Krieg bereits mehrere Millionen eingetragen. Ein Goldstrom floß

ihm zu. — Der Ramm war ihm mächtig geschwollen, als er den fürstlichen Ministern so allerlei in die Ohren flüstern konnte. Einige Tage später war im Fürstentum eine neue Aktiengesellschaft zur Herstellung von Munition gegründet. Der Kriegsgewinnler hatte 80 Prozent des Aktienkapitals, das Land 15 Prozent und der Fürst 5 Prozent gezeichnet. Allernächst durfte sich das Unternehmen fürstliche Staatswerkstätte nennen.

Die Minister und vor allem die Besitzer und Redakteure des kleinen Lokalblättchens wurden Aufsichtsräte und schweißwedelnd verkündete das kleine Blatt, daß nunmehr herrliche Zeiten für das Fürstentum kämen und es geradezu ein Segen sei, daß dieser Mann nach dem Lande gekommen wäre.

Im Kriege frischgebackene junge Leutnants, Doktoren aller Farben und Affektoren, welche von der Industrie und Fabrikation keine Ahnung hatten, wurden zu Direktoren bestellt, Räume und leerstehende Löhner wurden gemietet. — Die primitive Munitionsherstellung beginnt. Fette Speckseiten und Schinken werden in Massen an gute Bekannte in Munitionsämter geschickt. Mit hochtönenden Bistentarten werden Millionenaufträge herangeholt, und in einem kleinen Dachboden arbeiten 100 Frauen und Mädchen — alle Vorsichtsmaßregeln fehlen — ein Rauch — und 78 Leichen liegen verbrannt an dem einzigen, nur 80 Zentimeter breiten Ausgang. Schweißwedelnd erklärt das Lokalblättchen, daß der Kriegsgewinnler geruht habe, aus seiner eigenen Tasche den „Kriegsopfern“ ein würdiges Ruheplätzchen zu kaufen. Die linken Fraktionen im Landtag machen Spektakel wegen dieser Zustände. Der fürstliche Minister verteidigt alles. Ein alter rechtschaffener Untersuchungsrichter versucht Klarheit und Wahrheit in die Tragödie zu schaffen und verhaftet den verantwortlichen, unfähigen leichtsinnigen Betriebsdirektor. Aber die Rechnung war ohne den Wirt gemacht. Der Direktor mußte freigelassen werden, denn die Kriegsjurie gebot: Maul halten — Durchhalten bis zum bitteren Ende.

Immer mehr schwoll der Ramm dem Kriegsgewinnler, sein Vermögen stieg ungeheuer. Mit mehreren hundert Prozent Reingewinn konnte glänzend kalkuliert werden. Der Kriegsgewinnler kaufte sich ein altes Gut im Walde. — 80 für Munitionsherstellung rekrutierte Soldaten, Meister, Handwerker aller Gattungen mußten, als im Westen die Entscheidungsschlachten geschlagen wurden, für den Kriegsgewinnler ein feudales Schloß bauen. Die Materialien zu dem Schloß wurden angeblich für wichtige Kriegsbauten rekrutiert. Die gesamten technischen Beamten, vom Techniker bis zum Oberingenieur vom Meister bis zum Betriebsleiter, protestierten durch schriftliche Berichte an den Kriegsgewinnler und seine Minister gegen diese erbärmlichen hochverätherischen Zustände, sowie gegen die traurige Laienwirtschaft der Direktion, durch welche die 78 Todesopfer zu beklagen waren. Die Machenschaften des Kriegsgewinnlers wurden in Grund und Boden verdammt, er wurde zur gerichtlichen Klarstellung herausgefordert. Aber der tapfere Mann hinter der Front kniff, denn er war mit seinen Millionen und Ministern allmächtig.

Das Schloß war fertig. — Eben wurden die kostbaren Möbel herangeschafft. — Die Munitionslastwagen brachten knallrote Blumen zur Einweihung. — Da ging ein Juden durch das deutsche Volk. — Die Westfront brach zusammen — und der Krieg war verloren. — Die Revolution kam, die Direktion ging über Nacht über alle Berge. Der Fürst flüchtete aus seinem Schloß und quartierte sich bei dem reichen Kriegsgewinnler in das von rekrutierten Soldaten und Munitionsarbeitern erbaute Schloß ein, nachdem zuvor die Kriegsgewinnlerfamilie Anstandsunterricht durch einen Dresdener Tanzlehrer erhalten und schöne Toiletten gekauft hatte.

Raum drei Kilometer vom Kriegsgewinnlerschloß wälzten sich gerade auf der alten Heerstraße Köln — Paderborn — Hannover in Kälte und Kälte halbzertumpte hunderttausende Soldaten der rückstretenden Westfronttruppen, zerkniet, zermürbt, mit hungrigem Magen. —

## Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.  
(Nachdruck verboten.)

39]

„Würde es bekannt geworden sein, wenn Herr Hinrichsen von einem Unfälle betroffen worden wäre, der ihn zur Fortführung der Geschäfte unfähig gemacht hätte?“ fragte Zeigner.

„Daß ihm hier in den Bergen etwas zugefallen sein könnte, ist wohl denkbar, aber daß wir davon nichts erfahren hätten, das halte ich für ausgeschlossen. Das ganze Dorf weiß von dem Landlauf und wartet schon seit acht Tagen auf den Hamburger Herrn. Die Leute waren auf die Weiterentwicklung der Dinge gespannt; auch ist eine ganze Anzahl Bauern unseres Dorfes mit Einwohnern mit Weisenstein verwandt oder verschwägert, so daß alle Vorgänge, die dort passieren, sehr schnell zu unserer Kenntnis kommen. Wenn der Herr in einer der umliegenden Ortschaften oder in der Kreisstadt krank läge, dann wüßten wir es hier bestimmt.“

„Ist die Einwohnerschaft dieser Berge friedliebend? Oder gibt es unter ihr auch Elemente, die aus Habgier nicht vor einem Morde zurückschrecken würden?“ setzte Zeigner die Befragung fort.

„Darauf kann ich keine sichere Auskunft erteilen,“ entgegnete der Wirt. „Im allgemeinen sind die Leute friedfertig. Wie sich aber der einzelne verhalten würde, wenn er in Versuchung geführt wird, wer kann das wissen? Daß der Hamburger Herr über eine ganz respektable Barsumme verfügen mußte, da er das gesamte Kaufgeld ausbezahlen hatte, haben die Bauern wohl alle gewußt.“

„Herr Hinrichsen hat am 31. August sein Hotel in Weisenstein verlassen, in der Absicht, hier in Wassmansdorf Quartier zu nehmen.“

„Das habe ich am Erstesfe bereits erfahren,“ erwiderte der Wirt mit einigem Bögen. „Da er aber nicht kam, habe ich mir gedacht, daß seine Neugierungen vielleicht nur dazu dienen sollten, seine wahren Absichten zu verschleiern.“

„Welche andere Absichten könnte er nach Ihrer Meinung mit der plötzlichen Abreise verknüpft haben?“

Der Wirt machte eine verlegene Miene, versuchte einige Ausflüchte, gab aber schließlich die freimütige Erklärung ab, daß ihm insgeheim schon längst der Verdacht aufgefliegen sei, der Hamburger könne mit dem Geld ins Ausland geflohen sein.

„Da hören Sie’s!“ rief Wilmshusen erregt aus. „Auch anderen Personen ist bereits derselbe Gedanke gekommen. Jetzt hurtig hinterher, Herr Zeigner, falls sich eine Spur finden läßt. Vor allem sorgen Sie für sofortige Anzeige an die Behörden, damit der Steckbrief erlassen wird. An dem Ungetreuen selber und seiner Bestrafung liegt mir nichts, aber das Geld möchte ich nicht verlieren.“

Es dauerte nur kurze Zeit, dann rollte das Gefährt, das die Reisenden hergebracht hatte, wieder zum Ausgangspunkt der Fahrt zurück. Wilmshusen befand sich nach wie vor in der gedrücktesten Stimmung, hatte auch keinen Sinn mehr für den Bierschall, an dem sie jetzt in langsamem Tempo abwärts vorüberkamen.

Schon anderen Tags trat er die Heimreise an, während Zeigner die Nachforschungen nach dem Flüchtlinge fortsetzte. Er begann mit der Befragung des Oberstellers des Hotels „Zum schwarzen Adler“. Dieser gehörte zu denjenigen Leuten seines Berufes, die ein erstaunliches Gedächtnis für die Neußerlichkeiten der von ihnen bedienten Gäste besitzen. Er hatte sich diese Fähigkeit in einem größeren Hotelbetriebe der Hauptstadt angeeignet, wo er lange Jahre angestellt gewesen war. Nicht nach Namen und Stand konnte er die Personen bezeichnen, mit denen er in Verbindung kam. Aber er war imstande, eine genaue Schilderung ihres Aussehens zu geben, insbesondere charakteristische Unterscheidungsmerkmale anzuführen. Es wurde ihm daher leicht, eine zutreffende Beschreibung von dem Verschwindenen zu liefern. Danach hatte Hinrichsen bei seinem Fortgang aus dem Hotel einen Schlapphut, weißes Borghemd mit Umlegekragen und bunter Krawatte, einen dunklen Jacketanzug und Schnürstiefel vom besten Leder getragen. Einen Stod hatte er nicht bei sich geführt, als er das Hotel verließ, sondern in der rechten Hand seinen braunen, lederen Handkoffer gehalten.

Zur genauen Feststellung des Signalements waren diese Angaben von der größten Bedeutung, denn sie verbotständigten in erschöpfender Weise die übrige Be-

schreibung des Flüchtlings, die Wilmshusen dem Detektiv gegeben hatte: gedrungene Gestalt von Mittelgröße, dunkles Haar, starker Schnurrbart, dunkle Augen, proportionierte Nase und Mund. Mit diesem Material ausgerüstet, durfte Zeigner hoffen, wenigstens eine Spur des Verschwindenen, d. h. den Weg zu entdecken, den dieser bei seiner Flucht eingeschlagen hatte.

Nachdem er die Anzeige an die Staatsanwaltschaft abgesandt, durchstreifte er an den nächsten Tagen mit seinem schnellen Fuhrwerke die ganzen Gebirgsdörfer der Umgegend bis zu den entfernt gelegenen Bahnstationen, lehrte dabei in allen Wirtschaften und Schenken ein, um eingehende Nachfrage zu halten nach einem Herrn mit dem bekannten Signalement, der im Besitz eines braunen Handkoffers gewesen war. Man wußte sich aber auf einen solchen Reisenden nirgends zu entsinnen.

Nur einmal schien es, als ob die eifrig gesuchte Fährte gefunden sei. Ein niederer Eisenbahnangestellter wollte eine Person, auf welche die Beschreibung paßte, in einer Nachtstunde bei Lampenbeleuchtung in dem Vorraum zum Fahrkartenschalter des Bahnhofs Weidenrode gesehen haben. Es sei vor vierzehn Tagen gewesen, und der Reisende hätte einen schenen Eindruck gemacht, auch den bewußten braunen Koffer in der Hand getragen. Leider stellte sich bei näherer Untersuchung heraus, daß diese Person mit einem jüngeren Landarzt identisch war, der sich kürzlich in der dortigen Gegend niedergelassen hatte. Wenigstens behauptete der Schalterbeamte mit Bestimmtheit, vor etwa zwei Wochen diesem Herrn zu dem letzten Zuge eine Fahrkarte nach Steinhofen verkauft zu haben. Wie die spätere Befragung des Arztes ergab, traf dies auch zu. Zwar konnte Dr. Wallinger aus seinen Notizen den Nachweis erbringen, daß die bewußte Fahrt bereits am 29. August von ihm ausgeführt worden sei. Das war aber nur eine unwesentliche Abweichung, die nicht ins Gewicht fiel, denn eine „genaue“ Angabe des bewußten Tages hatte der Bahnarbeiter überhaupt nicht machen können, sondern nur eine „ungefähre“. Die Identität des Arztes mit derjenigen Person, welche von dem Bahnarbeiter beobachtet worden war, mußte somit als feststehend betrachtet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Kriegsgewinnler, nach eitlem Ruhm und Hirtentanz heischend — der Krieg hatte ihm bereits über 50 Millionen eingebracht — hatte laut Meldung der rechtsstehenden Tageszeitung im letzten Kriegsjahre versucht, durch Manipulationen mit 100 000 Mark in Bad Homburg von Wilhelm II. persönlich das Eisene Kreuz an die Brust geheftet zu erhalten. — Helden hinter der Front. — Da die Sache infolge jähren Kriegsendes mitsamt, fürchte er in letzter Minute vor der Revolution mit seinen Getreuen das in Konturs geratene fürstliche Titel- und Ordensverleihungsinstitut — und Geheime Bau- räte, Geheime Regierungsräte, nie versagende vortragende Hofräte, Wirkliche Geheime Hofgejellenzzen schossen in letzter Minute engros aus den Ruinen hervor. — Der Kriegsgewinnler, obwohl total Laie im Bauwesen aber da geheim im Krieg sein Schloß erbaut, war über Nacht ganz Geheimer Pippischer Baurat und allererster Pippischer Regierungsrat geworden — und dies war ein wahrhaft würdiger Abschluß des weltberühmten pippischen Titel- und Ordensschachers, welchen der Pippische Landtag wiederholt gebührend gezeigelt hat.

Jetzt lebt der Kriegsgewinnler vergnügt auf seinem schönen Schloß welches das Volk Tränenschloß getauft hat. — Gewerkschaftsführer hatten die Kriegsgewinnlerkonferten vor verammeltem Volk Landesväter, Massenmörder, elende Gefellen und Betrüger genannt. Nochmals wurde durch anhängig gemachte Beleidigungsklage versucht Wahrheit und Klarheit in die Tragödie zu schaffen. — Zeugen marschierten auf. Das Material war zur Stelle. — Aber wieder kniff die Kriegsgewinnlergesellschaft. Der Klageantrag wurde zurückgenommen und die Kosten wurden bezahlt. Nochmals schlugen die Richter enttäuscht die Akten zu.

Jedoch näher und näher kommt der Tag, wo die Wäse fallen muß, näher und näher kommt die Stunde wo das Volk das Urteil sprechen wird. Jetzt wo das gesamte deutsche Volk die Folgen des Krieges zu spüren bekommt, hat es auch ein Recht zu erfahren, was die angeblichen Patrioten hinter der Front getrieben haben und wie mit der Wehrkraft des deutschen Volkes Schindluder getrieben ist. — Das Tränenschloß, das auf Kosten der deutschen Wehrkraft mit reklamierten Soldaten und Munitionsrückständen erbaut und ausgebaut worden ist, muß den Kriegskruppen als Erholungsheim überwiesen werden.

### Getäuschte Hoffnungen.

\* Die Zusammenkunft des englischen und des französischen Ministerpräsidenten in Boulogne hatte den Zweck, Meinungsverschiedenheiten politischer Natur zwischen den beiden Teilnehmern zu beseitigen. Die Unterredung scheint Erfolg gehabt zu haben. Ein allseitiges Einverständnis ist — wenn man dem amtlichen Bericht Glauben schenken will — hergestellt worden. Von der Pariser Presse wird der Erfolg Poincarés als ein vollkommener hingestellt und gefeiert, und aus den ersten Blick scheint es, als habe Lloyd George tatsächlich wieder einmal auf der ganzen Linie nachgegeben.

Festgelegt wurde in Boulogne, daß die Pariser Friedensverträge, die Reparationsfrage und die Frage der Abrüstung in Genua nicht besprochen werden darf, daß Sachverständige in kürzester Zeit in London zusammentreten sollen und daß die Konferenz von Genua auf den 10. April verschoben wird. Dieses Programm für Genua kann nicht mehr übertrassen. Ueber die bedeutendsten Punkte hatte man sich bereits in Cannes geeinigt, und was die Verabschiedung der Genueser Konferenz anbetrifft, so wäre diese schon allein durch die Ministerkrise in Italien notwendig geworden.

Trotzdem müssen für Deutschland die Boulogner Ergebnisse als geradezu niederschmetternd angesehen werden. Während bisher trotz der Genueser Beschlüsse noch immer die Möglichkeit bestand, daß wenigstens ein Bruchteil des zuerst von Lloyd George so laut verkündigten Programms verwirklicht werden könnte, sind durch Boulogne die Wege zu einem wirklichen Frieden und zu einem wahrhaften Aufbau Europas so gut wie vollständig verbannt. Die Genueser Konferenz sollte die Fortsetzung von Washington sein, sie sollte, wie Lloyd George sagte, das Vertrauen der Völker untereinander wieder herstellen, es zur Grundlage des Wiederaufbaues machen und es an die Stelle der Gewaltpolitik setzen. Trotzdem von vornherein vor allzugroßem Optimismus gewarnt werden mußte, berechnete Genua doch zu einigen Hoffnungen. Die werden wir wohl nun — wenigstens vorläufig — begraben können. Es ist nicht möglich, das gegenseitige Vertrauen herzustellen, solange Europa in Waffen steht, solange das Problem der Wiedergutmachung und die damit zusammenhängenden Friedensverträge nicht wenigstens in den Kreisen der Erörterungen mit einbezogen werden.

Was wir jetzt noch von Genua zu erwarten haben, muß als recht gering angesehen werden. Wenn auch die Konferenz nicht völlig ergebnislos verlaufen wird, so werden die dort gefassten Beschlüsse kaum irgendwelche Änderung der Lage Deutschlands und Europas zur Folge haben. Hierzu wird auch viel das Fernbleiben Amerikas — mit dem mit größter Sicherheit zu rechnen ist — beitragen. Trotz der ziemlich Aussichtlosigkeit der Konferenz bleibt für uns aber weiter nichts übrig, als die Vorbereitungen für Genua fortzusetzen, unser Programm sorgfältig aufzustellen und für eine vollständige Vertretung auf der Konferenz Sorge zu tragen. Vielleicht gelingt es doch, durch die erdrückende Macht wirtschaftlicher Tatsachen, die von uns in Genua aufzuzeigen wären, an der einen oder der anderen Stelle die Erkenntnis für die wahren weltwirtschaftlichen Zusammenhänge zu wecken oder, wo sie schon vorhanden ist, zu vertiefen. Diese eine — allerdings recht schwache — Hoffnung haben wir noch. — Daß man die Aussichten Deutschlands in Genua seit der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten in Boulogne meilenweit aeruauer einschätzt als vorher, zeigt

der Kurs der deutschen Mark, der sich mit größter Schnelligkeit wieder einmal einem katastrophalen Tiefstand nähert, während die Auslandsdevisen recht ansehnliche Sprünge nach oben machen.

### Fünfländer-Konferenz. Beachtenswerte Beschlüsse.

Frankfurt a. M., 28. Febr. In der letzten Sitzung der Fünfländerkonferenz wurde zunächst in der Reparationsfrage eine Entschliessung angenommen, in der es u. A. heißt: Am Vorabend der Konferenz von Genua stellten die Delegierten der sozialistischen und der Arbeiterparteien Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens den offenen Dank aus der Politik des Zwanges und der Gewalt fest, die bisher den Wiederaufbau der Weltwirtschaft verhindert hat. Die Frage der Leistungsfähigkeit Deutschlands steht im unauflösbaren Zusammenhang mit der gesamten Weltwirtschaft, insbesondere mit dem Wiederaufbau Russlands. Ihre Erörterung in Genua ist daher unerlässlich.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, haben die Delegierten einstimmig folgende Beschlüsse gefasst: Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete, insbesondere der von Belgien und Frankreich, muß von Deutschland im vollen Umfang seiner Leistungsfähigkeit übernommen werden. Die sozialistischen und gewerkschaftlichen Organisationen Deutschlands haben auf der Konferenz von Amsterdam am 1. April 1921 erneut die Konvention dieser Wiederherstellung verbindlich und sich verpflichtet, mit allen ihren Kräften und mit allen Mitteln daran mitzuwirken. Die Tatsachen haben jedoch schon die Unhaltbarkeit des im Friedensvertrag von Versailles zur Durchführung des Wiederaufbaues vorgesehenen Systems erwiesen. Die Lösung dieses Problems ist nur möglich durch Maßnahmen von internationalem Charakter, die in den Einzelheiten von der Sozialistenkonferenz in Amsterdam vorgegeben sind.

Unter den diesbezüglichen Maßnahmen sind folgende besonders hervorzuheben:

1. Schaffung eines internationalen Wiederaufbauinstituts durch alle daran interessierten Staaten, um die Rohstoffe und Arbeitskräfte den Bedürfnissen des Wiederaufbaues dienstbar zu machen;
2. Annullierung und internationale Uebernahme derjenigen Lasten, die Deutschland in Bezug auf Kriegspensionen aufgebürdet wurden im Widerspruch zu Wilsons 14 Punkten, die beiderseits als Grundlage des Waffenstillstandes angenommen waren;
3. Streichung der internationalen Schulden, die aus dem Kriege entstanden sind;
4. Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtes für alle Streitigkeiten, die sich aus der Ausführung des Wiederaufbauplanes ergeben können. Die sozialistischen Parteien sind entschlossen, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um der Politik des Zwanges und der Gewalt eine Politik gegenseitiger Hilfe und der Völkerverständigung entgegenzusetzen.

Außer der vorstehenden gelangte eine weitere Entschliessung zur Annahme, die sich mit der Entwaffnungsfrage befaßt. Hiernach soll das Problem der von der Arbeiterklasse aller Länder stets geforderten allgemeinen Abrüstung auf einer allgemeinen Konferenz aller sozialistischen Parteien der Welt erörtert werden, und die sozialistischen Arbeiterparteien Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens werden zunächst in den Parlamenten ihrer Länder Abrüstungseinschränkungen fordern und ferner die Aufhebung der militärischen Okkupationen verlangen, die der Wiederherstellung eines wirklichen Friedens und eines wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaues der Welt entgegenstehen. Andererseits wird die deutsche Arbeiterklasse ihre Aktionen fortsetzen zugunsten einer wachsenden, durch die Berufsorganisationen der Arbeiterschaft auszuführenden Kontrolle der Abrüstung, um jede Herstellung von Kriegsmaterial und jede Waffenverheimlichung zu verhindern. Am Schluß der Entschliessung wird erklärt, daß die Konferenz vollkommen einverstanden sei mit den Beschlüssen des internationalen Kongresses der Metallarbeiter, Bergarbeiter und Transportarbeiterverbände und der Gewerkschaftsinternationale, jeden neuen Krieg mit dem Generalstreik zu beantworten.

### Die Konferenz von Genua. Deutschland und Genua.

Berlin, 28. Febr. Daß Dr. Rathenau, der Außenminister, nach Genua gehen wird, um hier die deutsche Regierung zu vertreten, ist eine unbestrittene Tatsache. Wie erfahren aber zuverlässig, daß in Aussicht genommen ist, auch zwei Gewerkschaftsvertreter, einen Vertreter der christlichen und einen der allgemeinen Gewerkschaften nach Genua zu senden. Als Vertreter der christlichen Gewerkschaften wird der frühere preussische Ministerpräsident Stegerwald genannt, dem es auch zu danken ist, daß die christlichen Gewerkschaften gerade um die gleiche Zeit, da die Konferenz in Genua tagt, in Genua eine Konferenz abhalten werden. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir übrigens, daß seitens der Industrie lebhafteste Propaganda dahin geführt wird, daß auch Stinnes als Delegierter nach Genua geschickt wird.

Internationale Korporation. London, 28. Febr. Der Bericht des Organisationsausschusses der zentralen internationalen Korporation und der nationalen Korporation über die Ergebnisse der Konferenz, die in der letzten Woche in London stattfand, besagt: Die Konferenz, an der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans, Deutschlands und Dänemarks sowie nichtoffiziell der Vereinigten Staaten teilnahmen, verpflichtet die Delegierten dazu, Anstrengungen zu unternehmen, um die Schaffung von nationalen Korporationen in den verschiedenen Ländern zu bewir-



er Kaffee-Onkel, als Kenner erfährt nimmt Pfeiffer & Dill seit 50 Jahren!

Originaldosen u. Silberpakete zu haben in den Geschäften

rem. In London soll eine Zentrale der internationalen Korporation errichtet werden. Der Hauptzweck der Korporation wird sein; die Prüfung der Geldzuflüsse in Unternehmen im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau und die Unterstützung bei der Finanzierung solcher Unternehmen. Die Politik der Korporation wird sein, mit anderen Unternehmen zusammenzuarbeiten und nichts zu versuchen, ein Monopol zu schaffen.

Das Anfangskapital der internationalen Korporation wird zwei Millionen Pfund betragen und geschätzt werden, indem die internationalen Korporation etwa zehn Prozent des Stammkapitals zu sich wird vorgelegt, daß die zentrale Korporation von den englischen Steuern frei bleibt. Folgende der seien eingeladen, 20 Prozent der Gesamtsumme 20 Millionen Pfund, die erhoben werden sollen, zu zeichnen: Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Deutschland. Man kam überein, die folgenden Länder ebenfalls zur Teilnahme laden werden sollen, die Vereinigten Staaten, Dänemark, Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei.

Die Delegierten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Korporation nicht mit oder in einem Lande Geschäfte treiben soll, welches alle Schulden und Verpflichtungen anerkennt, die früher von dem Staat eingezogen wurden bzw. später eingezogen werden, wenn nicht die Verpflichtung hält, allen ausländischen Interessenten, die Werte zurückzufordern, bezuglos zu entschädigen, die ihnen durch die Übernahme von Eigentum zugesetzt wurden, und außer daß sie nicht ein legales System schafft, das aber andere Kontrakte für Parteilichkeit sanktioniert erzwingt und keine Sicherheiten für den Handel bietet.

### Die Sachverständigen.

Paris, 28. Febr. (Havas.) Die Sachverständigen, die mit der Vorprüfung der technischen Fragen des Programms der Genueser Konferenz beauftragt sind, setzen ihre Arbeiten eifrig fort. Der terministische Ausschuss wird am Donnerstag eine Sitzung abhalten, und man hofft, daß er in der sein wird, an diesem Tage seine Schlussfolgerungen formulieren. Diese müssen natürlich dem Ministerrat unterbreitet werden. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die französischen Sachverständigen sich nicht Beginn der nächsten Woche nach London begeben können.

### Poincaré und Lloyd George.

Paris, 28. Febr. (Havas.) Es wird gemeinhin behauptet, daß Poincaré sich vor der Konferenz von Genua nach London begeben würde. Es ist jedoch zu bemerken, daß nach den diesbezüglichen Arrangements getroffen worden ist, daß der Stand der gegenwärtig laufenden Verhandlungen keine Zusammenkunft der beiden Minister rechtfertigen würde. Immerhin ist es sicher, wenn Lloyd George sich mit Poincaré besprechen wünscht, sei es über das technische Programm der Konferenz von Genua, sobald dieses in großen Zügen festgelegt ist, sei es über den französisch-britischen Vertrag, sobald die darauf bezüglichen Verhandlungen zum günstigen Abschluß gelangt sind, daß französische Ministerpräsident der Einladung seines englischen Kollegen Folge leisten wird.

### Politische Rundschau.

#### Die Sachlieferungen.

Die Verhandlungen, die in den letzten zwei Tagen zwischen den Vertretern der deutschen Regierung und den Vertretern der Reparationskommission über die Durchführung der Sachlieferungen geführt wurden, haben zu einem vorläufigen Abschluß geführt. Es ist ein Abkommen parat worden, das der deutschen Regierung und der Reparationskommission zur Genehmigung vorzulegen ist.

#### Die Zwangsanleihe.

Die Beratungen über die Schaffung einer Zwangsanleihe, die im Reichsfinanzministerium in den letzten Tagen stattfanden, sind jetzt soweit vorgekommen, daß Sachverständige aus Bankkreisen, Industrie, Landwirtschaft, Handel und Arbeiterchaft gehört werden können. Zum Teil ist das schon geschehen. Wenn kurz werden die Vernehmungen der Sachverständigen fortgeführt werden und zum Abschluß gebracht werden. Ueber den bisher vorliegenden Plan aus naheliegenden Gründen Stillschweigen bewahrt werden, doch steht fest, daß die Zwangsanleihe ein Opfer des Defizites sein wird.

#### Die Koalitionsfrage.

An maßgebenden Stellen rechnet man nun damit, daß die Konferenz von Genua am 10. April stattfindet. Man bringt nun die neuen Koalitionsverhandlungen in parlamentarischen Kreisen mit der Konferenz von Genua in engen Zusammenhang und behauptet, daß es unbedingt das Streben der Regierung sein muß, noch vor der Konferenz in Genua die breite Koalition zu schaffen. Parlamentarischer Seite werden wir auf die Reden sozialistischer und volksparteilicher Redner in letzter Hinsicht, die übereinstimmend die Notwendigkeit einer breiten Koalition betonen. Von volksparteilicher Seite wird uns außerdem versichert, daß es unabweisbar ist, daß die Deutsche Volkspartei der breiten Koalition

treten werde, da sich bis jetzt eine Mehrheit dafür in der Partei vorfindet.

### Die neue Scheidung.

Obwohl die Sozialdemokraten bisher auf die Gruppe Breitscheid der Unabhängigen große Hoffnungen setzten, haben sie jetzt doch eingesehen, daß eine Verständigung auch mit dieser Gruppe schwer möglich ist. Wir erfahren von unrichtiger Seite nämlich, daß die Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Unabhängigen, die bis in die letzten Tage andauerten, nunmehr als ergebnislos abgebrochen worden sind.

### Selgoland als Pfandobjekt.

In Berliner unterrichteten politischen Kreisen geht das Gerücht, daß Selgoland verkauft werden soll, um Mittel zu Reparationszahlungen zu erhalten. Dieses Gerücht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß mit Amerika Verhandlungen über größere Kreditleistungen im Gange sind und in diesen Verhandlungen der Gedanke aufgetaucht ist, als Unterlage für diese Kredite Amerika die Insel Selgoland zu verpfänden. Von amtlicher Seite ist weder eine Bestätigung, noch ein Dementi über diese Angelegenheit zu erlangen gewesen.

### Kleine Meldungen.

#### Kranken-Bausse.

Paris, 28. Febr. Der französische Finanzminister hat eine Untersuchung angeordnet über die Frage, welche Mittel angewendet werden müßten, um eine Stabilisierung des Frankens-Kurses herbeizuführen, damit normale finanzielle Operationen möglich seien. — Der „Reit Parisien“ sagt, welche Befriedigung man auch über das Steigen des Frankens haben könne, es sei trotzdem Beunruhigung in den Finanzkreisen entstanden über die gefährlichen Folgen eines zu brüskten Steigens oder Fallens des Frankens.

#### Uboote.

Paris, 28. Febr. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington haben die Schiffswerften der Vereinigten Staaten Anweisung vom Flottendepartement erhalten, sofort mit dem Bau von 111 Ubooten zu beginnen. Das Flottendepartement hat den Kongreß um die Bewilligung der Beträge für sechs große Unterseeboote ersucht, deren Bau bereits bewilligt ist. Die Regierung hofft, innerhalb der nächsten Jahre 120 Uboote vom neuesten Typ und ausreichender Größe zu besitzen, um die Flotte zu vergrößern.

### Aus Nah und Fern.

Mainz, 28. Febr. Während der Hochzeit bestohlen wurde ein junges Ehepaar von hier. Während die Brautleute in der Christuskirche weilten, wurde aus dem Auto, das vor der Tür hielt, der Ueberzieher des Bräutigams mit einem größeren Geldebetrag gestohlen.

Wiesbaden, 28. Febr. (Ein Ordnungsliebender.) Der besondern Aufmerksamkeit eines Einbrechers kann sich ein hiesiger Bildhauer „erfreuen“. Nachdem in den letzten drei Wochen schon wiederholt in seinem Atelier eingebrochen worden war, statete ihm der Einbrecher wiederum einen Besuch ab. Anscheinend hat der Dieb auf den Weggang des Bildhauers gewartet, ist dann mittels Dietrich eingebrochen und hat sehr wertvolle Gegenstände, Bilder, sämtliche Wasserfarben und Tüchlein, Lampen und Messingbüchsen, sowie sonstige für Bildhauerzwecke notwendige Werkzeuge, sowie das Bleirohr des Klefets, Anschlußstücke, Abstellhaken und sogar die städtische Wasseruhr gestohlen. Weiter nahm der habgierige Dieb sechs bis acht Zentner Holz und zahlreiche sonstige Dinge mit. Diesmal hat er alles mitgenommen, was er vom letzten Diebstahl übrig gelassen hatte.

Wiesbaden, 28. Febr. Ein gutes Obstjahr scheint das diesjährige zu werden, denn allgemein ist der Blütenanfang reichlich. Der Frost hat den unter stark schneidenden Hüllen in dem Anfangsstadium vorhandenen zarten Blütenknospen erfreulicherweise nicht geschadet. Allerdings ist zwischen Blütenanlage und reifer Frucht noch ein langer Weg.

Worms, 28. Febr. Ein hiesiger Bursche scheint ein hiesiger Einwohner zu sein, der auf der rechten Rheinuferseite ein Bad im offenen Rhein nahm. Nachdem er sich eine Viertelstunde einer gründlichen Reinigung unterzogen hatte, stürzte er sich in die Fluten und schwamm vergnügt verschiedene Male auf einer kurzen Strecke den Rhein auf und ab. Dieses ungewohnte Schauspiel hatte natürlich eine riesige Menschenmenge angelockt, die ihre geteilte Meinung über dieses „Unternehmen“ zum Ausdruck brachte.

Birmasens, 28. Febr. Ein schwerer Einbruch wurde nachts in die Schuhfabrik von Preiser Nachf. verübt. Den Tätern fielen verschiedene Sorten Oberleder im Werte von 100 000 Mark in die Hände. Die Täter brachen ein Loch in den Fensterschaden, zerkleinerten eine Fensterleiste und hoben die eisernen Querriegel aus, so daß sie ungehindert in die Zugschneiderei eindringen konnten. Jetzt hat man von dem Diebesgesindel noch keine Spur.

Kleve, 28. Febr. (Verstrafte Schmuggler.) Empfindliche Strafen gegen Grenzschnuggler verhängte das hiesige Bundesgericht. Ein Agent, der 1½ Zentner Kaffee verbotswidrig aus Holland eingeführt hatte, erhielt drei Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe. Zwei Frauen, die neunzehn Eier nach Holland eingeführt hatten, wurden zu 1 Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Köln, 28. Febr. (Mäurer.) Ein Schweizer Kaufmann, der hier die Bekanntheit einiger Landsleute machte, wurde nach einer Vergnügungstour von zweien von ihnen in der Nähe des Domes niedergeschlagen und um 2000 Franken erleichtert. Die Täter konnten verhaftet werden.

### Kleine Chronik.

Zum Fall von Raehne. Wie die Blätter mitteilen, hatte die Voruntersuchung gegen den Rittgutsbesitzer von Raehne das vorläufige Ergebnis, daß

ein gutmeinender Latverwacht gegen ihn nicht vorliegt. Bei der Niederschlagung des Arbeiters Nietert liegt also nach dem bisherigen Untersuchungsergebnis ein Akt der Nothwehr vor. Auf Grund dieses Ergebnisses lehnte auch der Untersuchungsrichter die Vollstreckung eines Haftbefehls gegen Hauptmann von Raehne ab.

Ein Kleideraufflüchter. Opfer eines Kleideraufflüchters wurden in Berlin eine Anzahl Damen in einem in der Nähe des Rotbuser Tores gelegenen Ballsal. Dort fand in geschlossener Gesellschaft ein Kostümfest statt, das sehr stark besucht war. In vorgeschätzter Stunde bemerkten einige Damen Lächer in ihren Kleidern, die scheinbar von hervorgetretenen Nägeln an den Stuhlflächen herührten. Man geriet schon in Erregung gegen den Wirt, als sich herausstellte, daß etwa 30 Frauen und junge Mädchen das Opfer eines Kleideraufflüchters geworden waren. Werthwürdigerweise wurden von dem Attentäter sogenannte kostümierte Damen verschont. Es gelang nicht, ihn festzustellen, da bei der einkindenden Maffensucht der Besucher wohl auch der Täter spurlos verschwunden ist.

\* Ein internationaler Weizenruß? Wie wir erfahren, schweben zur Zeit Verhandlungen zur Errichtung einer die ganze Erde umspannenden „kooperativ organisierten“ auf dem Weizenmarkt. Diese „Organisation“ wird schließlich die gesamte Weizenzeugung in Kanada, den Vereinigten Staaten und Australien beherrschen. Der Vater des Gedankens ist der Vorsitzende des großen Weizenkongresses von Neu-Süd-Wales (Australien), der Weizenkönig von Sidney, Herr Trethowan, der in Kanada und den Vereinigten Staaten bereits die Vorverhandlungen geführt hat, die nunmehr in London zu einer endgültigen Vertragsunterzeichnung führen werden. Es unterliegt für den Eingeweihten nicht dem mindesten Zweifel, daß der milde Ausbruch „kooperativ organisierten“ nur gewählt ist, um in Amerika, wo dem Namen nach immer noch das Sherman'sche Antitrustgesetz in Geltung ist, keinen Anstoß zu erregen. In Wirklichkeit handelt es sich um einen sehr gefährlichen Truß, dessen Wirkungen sich bald im Weizen- und Brotpreis aller Länder fühlbar machen werden.

### Lokales und Allgemeines.

Der März. Mit dem Februar beenden wir in diesem Jahre zugleich die lebensfrohe Faschingszeit, denn der erste März trägt den Namen Aschermittwoch. Er kann uns jedoch nicht lange trüben stimmen. Wenn der neue Monat wirklich der Lenzmonat werden will, für den er sich auspricht, dann wollen wir ohne Bedenken die Fastnacht begraben. Der Februar hat uns diesmal noch nicht viel vom Frühling ahnen lassen, umso mehr erwarten wir vom März, gilt er doch auch in meteorologischer Rechnung als erster Frühlingsmonat. Von Natur ist er zwar rau und stürmisch, aber den Umschwung der Jahreszeit, der sich in seinem Verlaufe vollziehen soll, wird er hoffentlich nicht verkennen lassen. Die Luftwärme hält sich im Durchschnitt während der ersten drei Märzwochen allerdings fast dauernd auf dem niedrigen Stande von 3 Grad, erst im letzten Monatsviertel, nach der astronomischen Tag- und Nachtgleiche, hebt sich die mittlere Tagestemperatur rasch um weitere 4 Grad und wird dann als frühlingssmäßig empfunden. So kommt es, daß der März in der Regel noch 11 Frosttage bringt, an denen die Luftwärme zeitweise unter den Gefrierpunkt sinkt, darunter noch 2 Eistage, an denen die Wärme nicht über den Gefrierpunkt steigt. Die Vermählung bleibt fest, nur auf 3 heitere Tage darf man im Monat rechnen. Dagegen ist die Niederschlagsmenge mäßig, sie verteilt sich durchschnittlich auf 13 Tage, von denen 7 noch Schnee bringen können. Da unsere Pflanzen bei einer Luftwärme von ungefähr 6 Grad lebhafter zu treiben beginnen, so erscheinen in der Regel erst am Ende des Monats die ersten grünen Knospen und Sprossen an den Bäumen. Die Sonnenstrahlung kann zeitweise schon recht kräftig werden, zumal sich das Tagesgestirn um volle 12 Grade in seiner Bahn weiter erhebt und das Tageslicht am Monatschluß bereits deutlich die Ueberhand über die Nacht gewinnt. Trotzdem herrschen heftig kalte Luftströmungen gewöhnlich vor, die die berückeligen Aquinozialstürme zeitigen können und die Witterung im allgemeinen recht ungesund gestalten, da sie scharfe Gegenfälle und häufigen Wechsel herbeizuführen pflegen. — Der Bauer liebt den März trocken und kühl; März ohne Raß macht voll das Faß. — Im März kalt und sonnenschein, wird eine gute Ernte sein. — Raffer März ist für keinen Bauers Herz. — Frohner März und leuchter April tun's dem Landmann nach seinem Will'. — Donnerstags im März, schneit's im Mai. — Was März nicht will, Holt sich der April. — Diese Sprüche zeigen ebenso wie die Namen Märzveilchen, Märzschnee, Märzhafe, Märzbecher, Märzgebirg, wie sehr sich die lateinische Bezeichnung des 3. Jahresmonats trotz aller Bemühungen, Verdeutschungen dafür einzuführen, eingebürgert hat. Der Mantius mensis war bei den alten Römern der erste der zehn Monate ihres Jahres, er war, wie leicht zu erraten ist, nach dem Kriegsgott Mars benannt.

1 Die Fastnacht ist zu Ende. Es war diesmal ein Betrieb wie in der besten Friedenszeit. Seit Samstag schon allabendlich Maskenbälle an so und soviel Plätzen. Die Zahl der Maskierten war Legion. Originelle Einzelmasken oder Gruppen waren dagegen nur ganz selten wahrzunehmen. Kein Wunder, wenn eine Fastnachtsschlange allein schon zwanzig Mark kostet. — Das tat aber der Freude keinen Abtrag, es wurde gehöhlt und gelacht, als sei das goldne Zeitalter angebrochen. Die beste Griede aus der allgemeinen Kartetei dürften die Wirte gezogen haben. Die waren vollbeschäftigt und an manchen Plätzen waren die Getränke zum Teil ausverkauft. Das Wetter an den Fastnachtstagen war günstig. Vormittags Regen, nachmittags Sonnenschein. Herz, was willst du mehr. — Heute ist Aschermittwoch und das Postmonat hat ein Loch, so groß wie der Atlantische Ozean. Aber schön war es doch!

\* Das Abitur bestand an der Klinger-Oberrealschule Frankfurt a. M. mit der Auszeichnung der Befreiung vom mündlichen Examen Erich Mannheimer, Sohn des Herrn David Mannheimer. Wir gratulieren!

### Wo liegt denn das Flörsheim eigentlich?

Betrachtungen eines Ruderers.

Obige Frage hörte man des öfteren auf den Regatten, besonders in den ersten Jahren des Bestehens des Flörsheimer Rudervereins OS. — Es ist ein Verdienst dieses Vereins, dafür gesorgt zu haben, daß heute wohl alle Ruderer wissen, wo Flörsheim liegt. Wie kann auch ein Landverein, ausgerechnet Flörsheim, sich unterstehen mit erstklassigen Stadtvereinen Rennen zu fahren und dabei auch noch gewinnen. — Bei den Regatten 1910 und 1911, als wir noch mit unserem „Schelsch“ die Rennen gewinnen wollten und als wir vor dem Kriege im ganzen vier Preise nach Flörsheim brachten, wurden wir schon etwas bekannt. Im Jahre 1920 unter der neuen Ära brachten wir von Mainz und Mannheim 2 Preise und auf internen Regatten drei Preise nach Hause. Das Erstaunen wuchs noch mehr. Die Reihe der Erfolge in 1921 mit zusammen 10 Preisen ist so hervorragend, daß wenige Vereine sich rühmen können, sportlich auf derselben Höhe zu stehen, wie unser Verein. Das Ansehen, das der F. R. V. 1908 durch seine vorbildlichen Leistungen im Verbands geniesst, ist wohl begründet und verdient. — Die bevorstehende Ankunft eines neuen Bootes und die damit zusammenhängende Vergrößerung des Bootshauses stellt neue, große Anforderungen an die Ruderer und Vereinsleitung. Dem alten Ruderverein gebührt in erster Linie die Unterstützung der Flörsheimer Einwohnerschaft, damit die sportliche Erleichterung der Jugend weitergeführt und ausgebaut werden kann. Viele Freunde sind schon geworden, noch viele fehlen. Ich möchte hoffen und wünschen, daß jetzt bei Saisonbeginn sich eifrige Förderer und Gönner der Rudervereinsfrage finden. Der Lokalpresse, besonders auch der „Flörsheimer Zeitung“ gebührt der herzlichste Dank der Ruderer für ihr jederzeitiges Eintreten für den Sport und ihre uneigennütige Mitarbeit. Diesem Dank will auch ich anlässlich des Jubiläums dieser Zeitung lauten Ausdruck geben und den Wunsch zufügen, daß die „Flörsheimer Zeitung“ auch weiterhin dem Flörsheimer Ruderverein ihr Wohlwollen bewahren möge. Nur durch die bisher so großzügig geleistete Unterstützung der hiesigen Presse konnte die Zusammenarbeit gewährleistet werden und bis zum jüngsten Ruderer durchdringen. Das wird von den anderen Rudervereinen an uns bewundert. Mein Wunsch geht dahin, daß die bevorstehende diesjährige Regatta, die erste Verbandsregatta in Flörsheim, einen schönen Verlauf nehme zum Segen unserer Jugend, zum Blühen des Ruderportes und nicht zuletzt zum Vortheile der Gemeinde Flörsheim, denn es schadet gewiß sicher nichts, wenn recht viele Leute wissen, wo Flörsheim eigentlich liegt! —ch.

### Amthliches.

#### Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

1000 Mt. Belohnung.

Die Angehörigen der seit 21. d. Mts. spurlos verschwundene und vermutlich in den Main gegangenen Schülerin Emma Hartensels setzen eine Belohnung von 1000 Mt. aus. Sachdienliche Nachrichten wollen der Polizeiverwaltung hier erstattet werden.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Johann und Franziska Raus (Schwesternhaus) 7 Uhr gest. Segensmesse Peter Johann Kaufmeister etc. 8.30 Uhr Beicht.  
Freitag 6.30 Uhr Amt für den gef. Jakob Raus und Eltern.  
7 Uhr Amt z. allerh. Herzen Jesu. 8.30 Uhr Fastenandacht.  
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für alle Verstorbenen (Schwesternh.)  
7 Uhr Amt für Peter Bachmann.

##### Israelitische Gottesdienst.

Samstag, den 4. März 1922. Sabbat: Terumah.  
6.45 Uhr Vormittagsgottesdienst  
8.00 Uhr Morgengottesdienst  
9.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst  
7.00 Uhr Sabbatausgang

#### Bereins-Nachrichten.

Hum. Musikverein Eintracht 1921. Samstag Abend 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal. (Gasthaus zum Stern.)

## Frische Landeier

per Stück 4 Mk. empfiehlt Anton Schick.

In der Gemartung Eddersheim wird der Planübergang bei Posten 19 in Am 17,45 der Eisenbahnstrecke Frankfurt (M)—Wiesbaden vom 1. März 1922 ab in der Zeit von 10<sup>15</sup> Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen.

Eisenbahn-Betriebsamt 1 Frankfurt (Main)

Beste Qualitäten, in allen Farben zu den bekannten billigen Preisen.

G. Sender

Mainz

Frauenlobstraße 11, 1. Stod am Hauptbahnhof.

Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinale-Salbe gegen un-reine Haut, Miteiser.

Baumwoll-Waren

kaufen Sie immer am besten und billigsten bei

A. P. & E. Weil

MAINZ

Emmeranstrasse 28 Augustinerstrasse 51.

Anstehen, Waschen usw. Epezial-Kräft Dr. C. Dazu Zucker-Creme (nicht fettend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Feilwarengeschäften erhältlich.

# Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Branntwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich

## Danksagung.

Allen, die uns beim 25jährigen Jubiläum unserer „Flörsheimer Zeitung“ ihre Glückwünsche ausgesprochen,

**danken wir hiermit aufs Beste!**

Wir brauchen nicht besonders hervorzuheben, daß die „Flörsheimer Zeitung“ auch für die Zukunft ihrem alten Grundsatz treu bleiben wird:

Keinem zulieb, keinem zuleid,  
Alles für unsere liebe Heimat!

Schriftleitung und Verlag (Heinrich Dreisbach).

Flörsheim a. M., den 28. Februar 1922.

## Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen  
und Umsätze.

## Alle Not hat ein Ende!!

wenn Sie meine billigen Preise sehen.  
Infolge Erparung hoher Ladenmiete, Personalspesen,  
Schaufenster- und Ausstattungs-lieferungen lasse ich Ihnen  
Herren- und Jünglings-Anzüge von Mk. 450.— an bis zu den elegantesten und  
neuesten Frühjahrsmoden.  
Knaben-Stoff- und Wäsche-Anzüge von Mk. 48.— an  
Konfirmanten- und Konfirmanden-Anzüge in größter Auswahl  
Frühjahrs-Mäntel und Schlüpfer, Paletots, letzter Mode.  
Arbeits- und Sonntags-Hosen aller Größen und Preislagen.  
Dunkle und blaue Herrenanzüge, voller Ersatz für Maß  
Sommerjackets und Joppen, Capes, Sportjackets  
Für jeden Geschmack, jede Größe, jede Preislage.

**Erstes Mainzer Monatsgarderobenhaus**  
Schulterstraße 34, 1. Stock, Mainz Kein Laden!

## Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilchseife  
f. zarte, weiche Haut und blend.  
schönen Teint. Ferner macht  
„Dada-Cream“  
rote und spröde Haut weiss u.  
sammetweich. Überall zu haben

## Antiseptischer Wundpuder

ein ausgezeichnetes Heilmittel für  
Wunden der Kinder.  
Streuböle 3.— Mk.  
Apothek zu Flörsheim.

## HERREN-STOFFE

darunter neueste Frühjahrs-Ausmusterung offerieren zu  
folgenden Preisen.

|                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Solide Lausitzer</b><br>und Euskirchener<br>Strapazier-Qualit.<br>bis zu 80% reine<br>Wolle, per Meter<br>von 80 Mk. bis<br>150 Mk.<br>Massanzug<br>von 900 Mk. an. | <b>Blaue Cheviots</b><br>und Meltons<br>darunter bes. geeignete<br>Qualitäten für Konfir-<br>manden-Anzüge p. Mr.<br>von 115 Mk. an.<br>Massanzug<br>von 1125 Mk. an. | <b>Bessere u. beste</b><br>Aachener<br>Fabrikate<br>reine Wolle, dar-<br>unter schönste<br>Frühjahrsmuster<br>per Meter von<br>200 Mk. an<br>Massanzug<br>von 1550 Mk. an |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## E. W. WENZEL

Zweigniederlassung Wiesbaden, Oranienstr. 14 — Telef. 1297  
Tuchgrosshandlung verbunden mit feiner Massschneiderel.

Beyers Mode-Führer  
für

## Konfirmation und Kommunion

Ein reichausgestattetes Album mit  
über 50 grossen, kleidsamen Vorbildern  
Sämtliche Modelle  
genau erläutert, Schnitte und Abplattmuster  
sofort lieferbar.

Für nur 8 Mark und 80 Pfg. für Zusendung

in jedem Buchladen oder vom  
Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Postcheck-Konto 52279

## Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und  
Fussbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und  
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

**Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.**  
Telefon 99

## Jetzt ist es höchste Zeit!

daß Sie Ihren Frühjahrsbedarf in Schuhwaren  
decken, denn weitere erhebliche Preissteiger-  
ungen sind unausbleiblich. Wir hatten  
Gelegenheit noch große Posten

## Schuhe und Stiefel

in nur erstklassiger Aus-  
führung preiswert zu  
— kaufen und —

empfehlen Ihnen Besichtigung  
unserer sechs Schaufenster!

## Schuhhaus Gebr. David

Schulterstraße 35 Mainz Ecke Bebelgasse

## Bestellungen auf Drucksachen sowie Inseraten-Annahme

für die

## „Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost und Johann Becker  
Bahnhofstrasse Fischergasse  
in Eddersheim

## Wollen Sie alles wissen?

dann abonnieren Sie das

## Illustrierte Konversations-Lexikon

4 Bände, in 104 Lieferungen zu je Mk. 3.—

Über 60 000 Artikel und Hinweise, über 12 000 Textabbil-  
dungen und 7 000 ganzseitige Bildertafeln. Die besten Namen  
Deutschlands als Mitarbeiter! Jeder Artikel interessant und  
von praktischem Wert. Eine unerschöpfliche Fundgrube  
und ein wahrer Schatz für jeden gebildeten Menschen!  
Probehefte portofrei gegen Einsendung von Mk. 3.— auf  
Postscheckkonto 653 20 Berlin.

H. G. J. Göltsch Verlag, Berlin SW. 68, Alte Jakobstr. 24  
Vertr., auch nebenberuflich, bei hohem Verdienst überall gesucht.

## Zu vertauschen:

Einige Jtr. Kleeheu gegen  
Frucht, Gerste oder Weizen.

## Zu verkaufen:

2 eiserne Räder, Höhe 55 cm  
geeignet für einen Pflug-  
tarren, 1 Paar fast neue  
eiserne Zugtrenne.

## Bleichstraße 15.

Geld verleiht Schneeweiß,  
Seebad Ahlbeck.

## Gute Saat gibt gute Ernte!

Wollen Sie erstklassig, hochgezücht.

## Sämereien

so wenden Sie sich an die Firma

## G. Nickel

Wiesbaden, Welltr. 30,  
— Telefon 1703 —

Verlangen Sie kostenlos  
Preisverzeichnis.

## Diejenige Frau

welche das Verlöbniß an  
Loh & Soherr aufhob, wird  
gebeten, dieses höflichst ab-  
zugeben Hochheimerstr. 4

## Schaftenstiefel

2 Paar gute, frisch gefloht  
und gefleckt

Nr. 43 und 44 zu verkaufen

Anzusehen nur Samstag  
Eisenbahnstraße 28

## Alle Hausfrauen

kaufen Triumph-Möbel-Putz

## „Wunderschön“

Stets raubfreie prachtvolle Möbel

Drogerie H. Schmitt, Flörsheim

## Ich kaufe

Flaschen, Papier,

Pumpen, Alteisen und

alle Metalle

sowie Gasenkelte

zu höchsten Tagespreisen. Auf  
Wunsch wirds stets abgeholt.

Gg. Mohr 2.,  
Untermainstraße 39.